



diebe ab, Profis dagegen verschaffen sich meist mit roher Gewalt Zutritt, was den Schaden am Fahrzeug noch zusätzlich vergrößert.

Heckgaragen bieten oftmals eine Zugangsmöglichkeit zum Innenraum. Profis sind mit den Grundrissen vertraut und können mit einem Blick die Möglichkeiten abschätzen. Schnell überwinden sie die Schlösser der Klappen und haben dadurch nicht nur Zugriff auf teure E-Bikes und womöglich den Generator, sondern auch noch freien Weg in den Innenraum. Ist die Heckgarage von beiden Fahrzeugseiten aus zugänglich, steigen Diebe leicht auf der nicht einsehbaren Seite ein. Es lohnt daher Heckgaragen zusätzlich abzusichern.

Einbrüche in kleinere Staufächer sind hingegen selten. Die Schlösser sind zwar nicht sehr widerstandsfähig, aber der Inhalt ist für Diebe meist uninteressant. Sie suchen eher nach Gegenständen, die Camper im Wohnraum lagern und die sich leicht zu Geld machen lassen.

## Jederzeit Sicherheit

Auch das beste Sicherheits- oder Alarmsystem nützt nichts, wenn es nicht aktiviert ist. Deshalb gilt grundsätzlich: Das System muss so unkompliziert wie möglich sein, damit es tatsächlich bei jeder Gelegenheit aktiviert wird. Immer, ausnahmslos!

Viele Camper entscheiden sich aus Kostengründen für einen mechanischen Einbruchschutz. Damit lassen sich Fahrerhaustüren, Stauklappen und Aufbau-tür recht schnell bestücken. Doch selbst massive Schlösser oder Sicherheitsbügel vor der Tür schrecken Profis nicht immer ab. Durch die Leichtbauweise der Fahrzeuge sind die Schlösser zudem mit brachialer Gewalt



leicht ausgehebelt. Das macht relativ wenig Lärm und dem Einbrecher ist es gleichgültig, welchen Schaden er am Fahrzeug verursacht. Dennoch: Eine abschreckende Wirkung haben mechanische Sicherungen ohne Frage. Ihre Schwachstelle? Der Camper muss sie jedes mal manuell aktivieren. Sprich einrasten, einhängen oder was auch immer. Und wer kennt das nicht: Im Laufe des Urlaubs lässt die Konsequenz, beim Verlassen des Fahrzeugs alle Riegel zu aktivieren, sukzessive nach. Und somit auch das Sicherheitsniveau.

## Elektronische Aufpasser

Hier zeigt sich der große Vorteil von Alarmanlagen gegenüber mechanischen Systemen. Sie lassen sich ohne viel Aufwand beim Verlassen des Fahrzeuges aktivieren.

Bei speziell für Freizeitfahrzeuge entwickelten Alarmanlagen, wie zum Beispiel der **WiPro III** von **THITRONIK**, sichert ein einziger Knopfdruck alle gewünschten Türen, Fenster und Klappen am Fahrzeug. Sie lässt sich sogar scharf stellen, wenn sich alle Reisenden im Innenraum aufhalten und alarmiert somit die Besatzung sofort bei einem versuchten Einbruch in der Nacht.

Alarmanlagen mit Bewegungssensoren scheinen auf den ersten Blick eine gute Wahl, denn eine vergleichsweise aufwändige Sicherung von Fenster und Türen entfällt dadurch. Doch Bewegungsmelder erweisen sich im Campingalltag als sehr störanfällig. Außerdem kann die Anlage, sollte sich ein Haustier oder eine Person im Fahrzeug aufhalten, nicht scharf geschaltet werden.

**THITRONIK** hat durch die Einbindung von Funktechnologie und den bewussten Verzicht auf Bewegungsmelder, eine Kombination aus einem einfach nachträglich zu installierenden System und der maximalen Sicherheit auch bei bewohntem Innenraum geschaffen.

Das bewährte und sehr beliebte elektronische Alarmsystem **WiPro III** besteht aus mehreren Komponenten. Herzstück ist die Alarmzentrale. An sie kann man kinderleicht verschiedene Funk-Magnetkontakte und Komponenten „anlernen“, die mit der Zentrale in Funkkontakt stehen. Funktechnologie ist eine einfache und



*Durch die Einbindung in den CAN-Bus des Basisfahrzeuges kann die WiPro III ihre ganzen Vorzüge so richtig ausspielen. Das Interface wertet Informationen der Fahrzeugelektronik aus, original Fahrzeugfunkschlüssel dienen zur Steuerung der Alarmanlage, Blinker und Hupe können für Signal- und Alarmzwecke genutzt werden.*

trotzdem sichere Art, sämtliche Öffnungen am Fahrzeug zu überwachen. Vorausgesetzt sie sind, wie bei **THITRONIK**, gegen Störsender (Jamming) gesichert. Die Funk-Magnetkontakte verfügen über eine eigene Batterie und benötigen so keinen Anschluss ans Bordstromnetz. Nach der Installation wird jeder Kontakt einmalig an der Alarmzentrale angemeldet. Wird nun ein Fenster oder eine Tür unberechtigt geöffnet und entfernt sich hierbei der Magnet im kleineren Gehäuse von der Sendeeinheit, sendet diese, bei scharf gestelltem System, sofort eine Meldung an die Zentrale. Großer Vorteil: alle Türen und Fenster sind gesichert, auch wenn sich jemand im Fahrzeug aufhält.

In modernen Fahrzeugen lässt sich die Alarmanlage an den bordeigenen CAN-Bus des Basisfahrzeuges anschließen. Dadurch kann die Alarmzentrale direkt mit dem Fahrzeugcomputer kommunizieren. Bei der Installation koppelt der Monteur die Alarmanlage mit der Fahrzeugelektronik. Sie kontrolliert zukünftig die im Fahrzeug CAN-Bus eingebundenen Türen des Fahrgestells – im Alarmfall werden zeitgleich Hupe und/oder Blinker zusätzlich aktiviert.

**Gewichtiger Vorteil:** Das System lässt sich direkt durch den Zündschlüssel beim Aktivieren der Zentralverriegelung scharfstellen oder entschärfen. Die Einbindung der Alarmanlage ins CAN-Bus System des Fahrzeuges sollte, um Störungen zu vermeiden, nur vom geschulten Fachhändler vorgenommen werden.